

21. August 1968. Truppen des Warschauer Pakts sind in die Tschechoslowakei eingefallen. Sie beenden den „Prager Frühling“, der den Tschechen und Slowaken unter dem Reformkommunisten Alexander Dubček eine Reihe demokratischer Freiheiten und Rechte gebracht hat. Erstes Ziel der sowjetischen Panzer sind die großen Städte. Bei ihrem Einmarsch in die slowakische Hauptstadt Bratislava kommt es am Morgen, ähnlich wie in Prag, zu wütenden Protesten der Bevölkerung.



Damit ist der Traum von einem „Kommunismus mit menschlichem Antlitz“ gescheitert, und zwar östlich wie westlich des Eisernen Vorhangs.

Moskau hat ausgerechnet in jenem Jahr 1968 die hässliche Fratze des Kommunismus gezeigt, als die Studentenbewegungen, Gewerkschaften und sehr viele Intellektuelle Westeuropas im Gefolge der Pariser Maiunruhen als „Neue Linke“ auf marxistisch-leninistische Ideale einschwenken und allgemein eine revolutionäre Stimmung herrscht.

Als Alexander **Dubček** Erster Parteisekretär in der Tschechoslowakei geworden war, hielt er den Sozialismus zwar weiterhin für die beste Gesellschaftsform, wollte aber **das sozialistische Modell der Tschechoslowakei reformieren**.

Die Zensur wurde gelockert, Rede-, und Versammlungsfreiheit gewährt, und zwar auch in Wissenschaft, Kunst, Kultur und Medien. Viele verbotene Vereinigungen durften ihren Betrieb wieder aufnehmen. Der Einfluss der Partei auf die Wirtschaft wurde eingeschränkt und das Mitspracherecht in den Betrieben gefördert. Die Opfer des Stalinismus sollten rehabilitiert werden. Wichtig war auch die geplante Föderalisierung des Staates in eine tschechische und eine slowakische Republik.

Die anderen Ostblock-Staaten, besonders die DDR, schielten mit Misstrauen Richtung Prag. Man befürchtete, dass eine Konterrevolution auch bei ihnen stattfinden könnte. **Offiziell tarnte man den Einmarsch von Truppen** aus der Sowjetunion, der DDR, Polens, Ungarns und Bulgariens **als Militärmanöver**. Doch es war die größte Militäroperation in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Ziel war, das Land „vor feindlichen Kräften zu schützen, die es vom Weg des Sozialismus abbringen wollten“.

Die Invasion vom 21. August 1968 traf die Prager Reformer unvorbereitet. Sie hatten die Wirkung ihrer Reformen auf die Nachbarländer unterschätzt. **Dubček** verbot den eigenen Truppen, Widerstand zu leisten. Besonders die junge Bevölkerung aber protestierte vehement gegen die Besetzung. Gegen 100 Menschen wurden bei Demonstrationen erschossen. **Im In- und Ausland wurde das Geschehen mit Entsetzen verfolgt.**

Die Bevölkerung versuchte, durch zivilen Ungehorsam und durch Aktionen die Besetzung zu verlangsamen. So wurden Ortstafeln und Straßenschilder verdreht oder abmontiert, so dass ortsunkundige Besatzer in falsche Richtungen geschickt wurden. Die Eisenbahner leiteten Nachschubzüge für die Rote Armee auf Abstellgleise. Tausende selbstgedruckte Plakate, die die Besatzer verspotteten, wurden in den Städten an Häuserwände geklebt. Mit mobilen Radiostationen wurde die Bevölkerung informiert. Es gab auch Solidaritätskundgebungen in der Sowjetunion, doch die Demonstranten verschwanden gleich in Gefängnissen.

Dubček und seine Mitstreiter wurden verhaftet und in die Sowjetunion gebracht. Sie mussten mit dem sogenannten „Moskauer Protokoll“ die Rücknahme der eingeleiteten Reformen versprechen. Dubček erschien nicht mehr auf der Politbühne.

Von nun an hatte die Sowjetunion zu entscheiden, welche Entwicklungen in einem Ostblock-Staat akzeptabel waren und welche den Sozialismus bedrohten. Als dann **Gorbatschow sich von dieser Breschnew-Doktrin löste**, leitete er damit die Wende der 1990er-Jahre ein.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf den sogenannten „Prager Frühling“ von 1968 und dessen abruptes Ende durch den Einmarsch von fünf Wapa-Staaten in die Tschechoslowakei. Wie müssen die Sätze richtig ergänzt werden?

Die Regierungen der kommunistischen Bruderstaaten sahen dem Prager Frühling

- a) mit Misstrauen zu, denn sie fürchteten, dass auch ihre Bevölkerungen Lockerungen im System verlangen könnten.
- b) mit Wohlwollen zu, denn auch sie hatten ähnliche Pläne, um dem Kommunismus endlich ein menschlicheres Antlitz verleihen zu können.

Die Ostblockstaaten bezeichneten sich als Volksdemokratien,

- a) das heißt, das Volk war der Souverän.
- b) doch waren sie in Wirklichkeit von Moskau abhängige Parteidiktaturen.

Das Gegenstück zu Nato (Nordatlantikpakt) war der Warschauer Pakt (Wapa),

- a) ein Militärbündnis der Ostblockstaaten unter der Führung Moskaus.
- b) ein „Kommunismus mit menschlichem Antlitz“.

Heute ist sowohl die Tschechische Republik wie auch die Slowakei

- a) Mitglied der Nato.
- b) immer noch mit Russland verbündet.

Heute bilden Tschechien (Tschechische Republik) und die Slowakei

- a) einen Einheitsstaat, die Tschechoslowakei.
- b) zwei verschiedene Staaten mit den jeweiligen Hauptstädten Prag und Bratislava.

Der Einmarsch der Wapa-Truppen in die Tschechoslowakei vom August 1968

- a) gab der Achtundsechziger-Bewegung im Westen Auftrieb und Rückhalt in der Bevölkerung.
- b) hemmte den Siegeszug der Achtundsechziger und deren sozialistischen Ideen.

Gleich nach der Invasion entwickelte sich der tschechoslowakische Staat zu

- a) einem der liberalsten des Ostblocks.
- b) zu einem der repressivsten Staaten des Ostblocks.

In den 1960er-Jahren erlebte die Tschechoslowakei wegen der Unbeweglichkeit des stalinistisch geprägten Regimes in Prag eine wirtschaftliche Krise, während zur gleichen Zeit in den westlichen liberalen Staaten die Wirtschaft boomte. Dubčeks Reformen

- a) dienten also nicht nur der Menschlichkeit, sondern waren auch eine Hoffnung für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes.
- b) wären also sowieso zum Scheitern verurteilt gewesen.

Leonid Breschnew war von 1964 bis 1982 Parteichef und Staatschef der Sowjetunion. Sein Name steht für

- a) einen Kommunismus mit Herz und menschlichem Antlitz.
- b) einen strengen, kalten und starren Kommunismus.

Die Armee der Tschechoslowakei gehörte auch dem Wapa an. Dubček

- a) setzte diese Truppen erfolglos gegen die sowjetischen Panzer ein.
- b) wies diese Truppen an, in ihren Kasernen zu bleiben.

Die Kommunisten verkauften der Welt die Invasion in die Tschechoslowakei und die Niederschlagung des Prager Frühlings als

- a) „brüderliche Hilfe“.
- b) „Vetternwirtschaft“.